

Schriftart:
ausgeg. früh 7 Uhr.Küsternote:
werden angenommen:
Samstag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.Anzeig. in d. Blätter
haben eine erfolgreiche
Werbezeitung.Ausgabe:
18,000 Exemplare.Abonnement:
Wertetwöchlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
fahrung in's Haus.
Durch die Königl. Post
Wertetwöchlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.Küsternote:
Für den Raum eines
gehaltenen Zeits.
1 Ngr. Unter „Wings“
samt“ die Zeits
2 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. März.

— H. R. H. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hohenlohe-Sigmaringen sind gestern Nachmittag 3 Uhr nach Berlin abgereist.

— Der Oberceremonienmeister von Gersdorff hat von St. Maj. dem Kaiser von Russland das Großkreuz des St. Stanislaus Ordens erhalten.

— Albidde's Wintergarten erfreute sich gestern des hohen Besuches H. R. H. der Prinzessin Georg und der Erbprinzessin von Hohenlohe-Sigmaringen, wo der Anblick der jetzt im schönsten Flote stehenden Camelias, Rosen, Azaleen etc. den hohen Besuchenden einen sichtbaren Genuss gewährten. Je mehr uns jetzt ein unerwarteter Falter Nachwinter umfangen hält, desto mehr entzückt uns das Warten einer Natur, die uns einen herrlichen Frühling mit allen seinen Blüthen und Blumen erschneinen läßt. Deshalb versäume man nicht einen Gang nach „Elisen's Ruhe“, er ist belohnend für Auge und Gemüth, er versöhnt uns mit so manchen Dornen, welche Zeit und Leben in dem Kranz des Daseins liefern.

— Die städtische Schulinspektion bringt diejenigen Bekanntnisse in Erinnerung, nach welchen alle Kinder, die ihr 6. Lebensjahr bereits erfüllt haben oder in der Zeit bis Monat September d. J. noch erfüllen werden, zu Ostern d. J. ihre Schulzeit zu beginnen haben. Die Anmeldungen der Kinder in den städtischen Elementarschulen sind bis zum 23. März bei den betreffenden Herren Schuldirektoren zu bewirken.

— Heute hält im „wissenschaftlichen Cyclus“ Herr Dr. Drechsler einen Separatoortrag über den französischen Philosopher Condorcet.

— Die Österreicher der Sprozentigen Handbarlehr können bereits vom 26. März d. J. an bei der Finanzhauptkasse in Dresden erhoben werden. Um die Abfertigung der Bettelhüten zu erleichtern, hat jeder, welcher drei oder mehr Binsquittungen zur Einlösung überreicht, ein Verzeichnis beizufügen, in welchem a) die Nummern derselben, b) die einzelnen Binsbeträge, c) die Summe der letzteren aufgeführt sind. Auswärtigen Gläubigern, welche die unterschriftilich vollzogenen Binsquittungen unter genauer Angabe ihrer Adresse, bezüglichlich mit dem vorerwähnten Verzeichnisse an die Finanzhauptkasse einsenden, werden die Binsen nebst den Formularen zu den Quittungen für den nächstfolgenden Binsstermin durch die Post zugestellt werden. Die darauf bezüglichen Postsendungen an die Finanzhauptkasse genießen, daßfern sie auf der Adresse mit der Bezeichnung: „Handbarlehrzinsen betreffen“ versehen sind, im Inlande Postfreiheit.

— Aus unserem Dresdner Garnisonleben läßt sich nur einiges Neue erzählen, d. h. wenn wir nicht besser sagen wollen, es läßt sich nur erzählen, daß eine restitutio in integrum stattgefunden, daß alte Sitzen wieder eingekehrt sind. So haben wir bemerkt, daß das in der preußischen Armee eingeführte Rusen: „Arraus!“, das seit dem Einmarsch der Preußen auf unseren Wachen üblich war, nun nicht mehr erhöht, sondern, wie es immer bei den sächsischen Wachmannschaften der Fall war, einfach an der Klingel gezogen wird. Ferner bemerkten wir am letzten Sonntag, daß die preußische Militärmusik, so wie es bei der sächsischen der Fall immer war, nun ebenfalls an den Eingängen der Gebäude zu spielen aufhort. Endlich ist noch zu bemerken, daß die bisher üblichen Wachparadeuniformen, momentlich vor der Altstädtischen Hauptwache hinter dem königl. Schlosse, um die Mittagszeit seit Kurzem bis auf Weiteres ausgesetzt sind, und zwar liegt der Grund in der Hofstrauer. Die Wachmannschaften marschierten nur unter fliegendem Spiel bis an die Wache und so mußte sich die am Sonntag dort aufgestellte zahllose Menschenmenge, die nicht bloß entreisches Concert genießen, sondern sich in den Zwischenpausen auch die Tagesneugkeiten erzählen will, unverrichteter Sache wieder entfernen. Über den Abmarsch der preußischen Besatzung aus Dresden verlautet noch nichts Bestimmtes, doch bemerkte man seit einigen Tagen viel Bewegung im Artilleriewesen; auch sollen schon eine wesentliche Anzahl Geschütze zu Wasser und per Bahn von hier abgegangen sein. Dem preußischen Militär scheint es hier ganz gut zu gefallen, obgleich auch bei Manchem nach den Strapazen und Mühen sowohl des vergangenen Kriegsjahrs, als des diesjährigen außwärtigen Garnisonlebens, die Sehnsucht nach der fernen Heimath am Strand der Oder, des Rheins und der Weichsel aufsteigt, während Andere, von höheren Banden gefesselt, sich hier recht gut gefallen lassen.

— In dem Garten des Eichlerschen Grundstücks auf der Dippoldiswalder Gasse stand gestern aus Anlaß des Geburtstages eines dort wohnhaften Prinzen von Mecklenburg-Schwerin eine Morgenmusik statt, die 1. preußisches Militär darbrachte. In Verbindung mit diesem Familieneignisse steht jedenfalls auch die vorgestern hier erfolgte Ankunft H. R. H. der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die im Victoria-Hotel abgetreten ist. —

— In einer hiesigen Restauration trat vor einigen Tagen ein dort unbekannter Gaßt, verlangte sofort die Speisekarte, bestellte sich darauf eine Suppe, eine Portion Braten, trank dazu einige Glas Bier und ließ sich das Getränk sowohl wie das Essen trefflich munden. Möglicher war er, natürlich ohne Bezahlung, verschwunden. Auf dem Platz, an dem er gesessen, fand man ein von ihm zurückgelassenes Bettluch, auf dem die Worte standen: „Es hat mir delat geschmeckt, meinen schönen Dank!“

— In der vorvergangenen Nacht wollte sich ein Kellner in seiner hiesigen Wohnung mittels eines Tergols erschießen. In Folge eines Fehlers beim Laden entlud sich der Schuß, noch ehe es zur wirklichen Ausführung des beabsichtigten Selbstmordes kam, und riß ihm einige Finger der linken Hand weg. Man brachte den Mann zunächst in das Polizeigebäude und von dort in das Krankenhaus.

— Wir erfahren, daß die sächsischen Abgeordneten nicht, wie erzählt wird, eine Beileidsdeputation nach Dresden an Se. Majestät unsern König abordnen wollen, sondern eine (wie wir hören, von Dr. Schwarze abgeschaffte) Beileidsadresse an Se. Majestät abgesendet haben.

— Der wegen des Telegraphenwesens zwischen Sachsen und Preußen geschlossene Vertrag ist am 9. d. M. ratifiziert worden, und da er 8 Tage nach der Ratification zur Ausführung kommen soll, so wird mit dem verlorenen Sonntage das Telegraphenwesen vollständig an Preußen übergegangen sein.

— „Errungenes Verdienst verleiht schnell!“ sagt der Dichter und „dem kleinen Bellchen gleich, daß im Verborgenen blüht“, geht so Mancher seinen Weg, der es nicht versteht, seinen Namen an die große Glorie zu hängen. So kam in einer Residenzstadt dieser Tag der Fall vor, daß man von Rechts wegen beschloß, einem alten treuerdienten Bürger am Tage seines fünfzigjährigen Jubiläums als Bürger der Stadt ein Gratulationschreiben zu lassen. Man fand dies um so mehr in der Ordnung, als der Betteffende früher der Commun wesentliche Dienste geleistet. Von einer Deputation der drei Männer im feuerigen Alterton sah man ab, und da die dringenden Amtsgeschäfte der Herren Bürgermeister denselben eine persönliche Begrüßung nicht zuließen, wurde einer der Herren Stadträthe, der zufällig im Hause des Jubilaris wohnte, mit diesem Ehrentag betraut. Wie aber erstaunt der Jubilar, der die Tendenzrede „Zu spät“ vor sich himmelmelt. Sein 50jähriges Bürgerjubiläum hatte bereits 1865, also vor zwei Jahren stattgefunden, was er durch seinen Bürgerschein beweist. Er denkt aber, eine gute Sache kommt nie zu spät. Er nimmt die Gratulation — obwohl zwei Jahre darob entflohn — und dankt für späte Winterzaat — vergnügt dem hochwohlwirken Rath. —

— Borg-Stern befand sich H. R. H. der Kronprinz von Sachsen in Großenhain anwesend, um dort die Lehrmannschaften der fünfzigen Ulanenregimenter zu inspicieren. Se. R. H. traf Vormittags dort ein und lehrte bereits Mittags nach Dresden zurück.

— Für die Actionäre der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen zu Dresden ergiebt sich außer den Binsen zu 4 Prozent auch noch eine Dividende von Bhn pro Aktie für das Geschäftsjahr 1865—66.

— Ein in der zweiten Etage des Hauses Nr. 3 der Seestraße mit Fensterputzen beschäftigtes Dienstmädchen, stieß aus Versehen mit ihrem Rode das iride Wachgefäß, welches zu ihren Füßen stand, zum Fenster hinaus auf die Straße und fiel dasselbe unglücklicherweise einer unten vorübergehenden Dame direct auf den Kopf. Stark blutend mußte die Verletzte mit Hilfe Anderer zunächst in das Haus und dann per Droschke in die Wohnung des zufällig anwesenden Dr. Braun befördert werden, wo von demselben die ziemlich gefährliche Wunde verbanden wurde.

— Am 13. d. wurde in Nöthnitz der Hund eines dortigen Deconomen getötet, welchen der hiesige Bezirksherricht für wuthkrank erklärt. Dieser Hund hatte daselbst, sowie in Treben, drei Dösen, einen Hauer, zwei Schweine und eine Menge Hunde gebissen, von welchen letztern der Gendarm bereits acht Stück erschossen hat.

— Offentliche Verhandlung am 19. März. Die heutige Hauptverhandlung nahm erst um 10 Uhr ihren Anfang, da ein Angeklagter, Carl Eduard Müller, nicht erschien war und auch nicht zeitig erscheinen konnte, da er heute früh wegen Diebstahl verdächtig eingeliefert worden war und erst aus dem Gefängnis transportiert werden mußte. Vier Personen saßen auf den Anklagebänken, von denen Friedrich Emil Sturm, 22 Jahre alt, wegen Diebstahls 7 Mal teilz. mit Gefängnis, Theils mit Arbeitshaus, Carl Moritz Eduard Petermann, Reserveoffiz., 5 Mal mit Gefängnis, Ernst Eduard Müller, 2 Mal mit Gefängnis und zu einer viermonatlichen Arbeitshausstrafe bereits im December verurtheilt, und Carl Eduard Müller, wegen Diebstahls 2 Mal bestraft ist. Auch heute ist Sturm

fünf einfacher Diebstähle beschuldigt und die Lebigen sind der Miturheberbeschuldigt, Diebstahlbegünstigung und Partiziperei angeklagt. Sturm gesteht die Begehung der Diebstähle zu. Am 2. Januar d. J. traf Sturm Eduard Müller und begleitete diesen nach der Kreuzkirche, wo er Mehreres zu besorgen hatte. An der Kreuzkirche fanden beide an einem Wagen vorbei, auf welchem ein Schafspelz lag. Sturm veranlaßte Männer, zu warten, ging zurück und nahm den Pelz vom Wagen. Beide verlaufen den Pelz für 4 Thlr. und teilten den Erlös. Müller will den Diebstahl nicht gestehen, aber den unbedeckten Erwerb vermutet haben. Einige Tage später hat Sturm allein einen Stoffmantel beim Kleiderhändler Schlesinger gekauft. Der Mantel hat an der Ladentür gehangen, ohne gerade besonders fest gemacht zu sein, und dort hat Sturm ihn herabgerissen, später zu verkaufen versucht, aber dies ist ihm nicht gelungen, indem dabei seine Verhaftung erfolgte. An demselben Tage entwendete er auf gleiche Weise dem Kleiderhändler Jacob auf der Badergasse einen Rock, der sofort verkauf wurde. Sturm verlebte gewöhnlich in der Kleinschen Wirtschaft, dort traf er eines Tages Petermann. Sie gingen zwielos in der Stadt umher, am Altmarkt auf der Seite der Schreibergasse angelkommen, verlaufen Sturm Petermann, an der Schreibergasse zu warten. Dies geschah, und Sturm kam nach kurzer Zeit mit einem Stück Kattun zurück, welches er Petermann zu halten gab. Sturm lehrte zurück und kam mit noch einem Stück solchen Kattuns wieder. Der Kattun wurde später für 4 Thaler verkauft und Petermann soll 2 Thaler davon erhalten haben. Der Kattun ist beim Kaufmann Ritzing durch Bezeichnung vom Fenster gekauft worden. Petermann stellt seine Belehrung in Abrede. Sturm habe sich für einen reisenden Schnittwaarenhändler ausgegeben und er daher den Besitz des Kattuns nicht angezeigt, auch ihn zum Verkauf berechtigt gehalten. Auch habe er nur 10 Ngr. erhalten, die er als Belohnung für Verlust an Zeit angesehen habe. Der letzte Diebstahl wurde zum Schaden des Kleiderhändler Pfänder verübt. Hier ist auch Ernst Müller beteiligt. Sturm beschuldigt diesen, als Petermann der Verabredung des Diebstahls, während diese beiden es in Abrede stellen und nur beim Verzage gegenwärtig gewesen sein wollen. Ausgeführt hat Sturm den Diebstahl und einen Damenvmantel, welcher vor der Ladentür hing, sammt dem Achselholz genommen. Der Besitz ist dadurch beweist worden, daß Petermann seinen Urlaubspass als Legitimation durch Sturm vorzeigen ließ. Der Pfandhüllung wurde geheist. Petermann ist ferner einer Körperverletzung angeklagt. Am 26. November fand Tanz im hiesigen Locale zum Weinstaub statt. Schon auf dem Saale hatte Petermann einen Wortwechsel mit der Wirthin und bediente sich hierbei Schwipsworte. In der Stube stand er mit Müllern und „zwei Damen“ Kaffee. Die zwei Damen schilderten den Kaffee als schlecht und in Folge dessen verweigerte Petermann die Zahlung. Die Wirthin sagte auch dem Mädchen, sie solle nichts bezahlt nehmen, veranlaßte aber Petermann und Genossen, die Gaststube zu verlassen, um Gassen Platz zu machen, die etwas verkehrten. Müller erhob erst Einspruch, wurde aber von den übrigen Gästen hinausbefordert. In der Hausflur entstand Lärm. Die Wirthin kam hinzu und erhielt von hinten einen so heftigen Schlag mit einem Bleiertopf auf den Kopf, daß sie niedersank und noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Petermann ist geständig, einen Schlag geführt zu haben, wisse aber nicht, wen er getroffen. Professor Lusti hielt die Anklage aufrecht und beantragte Bestrafung, gab aber dem Gerichte anheim, ob es auf Miturheberbeschuldigung oder Begünstigung hinsichtlich Petermanns und Ernst Müllers erkennen wolle. Die Strafe lautete bei Sturm auf 1 Jahr 6 Monate Buchthaus, Ernst Müller 3 Monate 2 Tage Gefängnis, Petermann 5 Monate 2 Wochen Gefängnis, Eduard Müller 4 Monate Arbeitshaus.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 20. März, Nachmittags 5 Uhr. Tagessordnung: A. Vortrag aus der Registrande. B. Vorträge der Verfassungsdeputation über 1) ein Communicat des Stadtraths, die wegen Auszahlung der Kriegsabgaben-Begütigungen zu bewilligende localstatutarischen Maßregeln betr.; 2) ein Communicat des Stadtraths, die Verpflichtung auf die von mehreren früher ausgesetzten Ortschäften der hiesigen Frauenkirche zu leistenden Baubudenfeite betr. C. Vorträge der Finanzdeputation über 1) ein Communicat des Stadtraths, den Stand der projektiven neuen Wasserleitung betr.; 2) die Pensionierung des Stadtbezirksaufsehers Minder; 3) Vor. 29 des Voranschlags der Ausgaben des diesjährigen Haushaltplans; 4) verschiedene Rechnungsangelegenheiten. Zum Schlus: Geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

Preußen. Berlin, 17. März. Von den bei dem Präsidium des Reichstags weiter eingegangenen Petitionen, die bei der Verfassungsberatung ihre Erledigung finden werden, ist, 18 von weitergehendem Interesse, zunächst die Vorstellung des

Kundschafft des feststehenden deutschen Partei (Biebermann und Geissler) anzuführen, in welcher mit Rücksicht darauf, daß das sächsische Ministerium des Kriegs die Position des sächsischen Oberdirektors der Universität Leipzig, die, zum einjährigen Dienstwilligenkunststift täglich befunden, darum gebeten hatten, behufs Fortsetzung ihrer Studien ihr Dienstjahr in Leipzig in einem der dort garnisonirenden preußischen Regimenter dienen zu dürfen, abwegig beschieden hat, und daß die Consequenzen dieser Mindestentlastung dahin führen würden, daß auch der in einem anderen Bundesstaate weilende Sohn nicht dort seiner Dienstpflicht genügen könnte, und umgekehrt der Angehörige eines anderen Bundesstaates nicht im Sachsen - beantragt wird: „Der hohe Reichstag wolle sein Absehen darauf richten, daß schon jetzt und unverwatert künftiger Bundesgeschäftsminister dem bewegten Uebelstande Abhilfe verschaffen werde.“ — Edobann beantragt der ärztliche Dresdner Kreisverein durch seinen Schriftführer, Dr. med. Binsfelder, bei Abchn. 2, Art. 3 der Bundesverfassung feststellen zu wollen: „Die in einem norddeutschen Bundesstaate abgelegte ärztliche Staatsprüfung ist auch für alle anderen Bundesstaaten in gleicher Weise gültig und berechtigt einen jeden anderen Arzt in jedem anderen Bundesstaate zur Ausübung der Heilkunst in derselben Ausdehnung, wie in dem Staate, in dem er die Prüfung bestand, ohne daß ihm von Seiten des neugewählten Staates eine nochmalige Staatsprüfung angekommen werden darf.“

Berlin, 18. März. Reichstag. Abg. Kantal (Großherzogthum Posen) legt in einer längeren Rede den Standpunkt dar, den die polnischen Abgeordneten im Reichstage zu dem Verfassungswerk des norddeutschen Bundes einnehmen und legt Protest ein gegen die Kompetenz des Reichstags, durch einseitige Beschlüsse internationale Verträge umzustufen und die emanzipierten polnischen Landesthüte Preußens in den norddeutschen Bund einzuführen. — Bundespräsident Graf v. Bismarck: „Es ist bekannt, daß gerade die Bewohner des preußischen Anteils der ehemaligen Republik Polen vor Allem und mit Recht empfänglich und dankbar gewesen sind für die Wohlthaten der Emigration, die ihnen damit in höherem Grade als früher zugänglich geworden sind. Ich kann mit Stolz sagen, daß derjenige Theil der ehemaligen Republik Polen, welcher unter preußischer Herrschaft steht, sich eines Grades von Wohlstand, Rechtsicherheit, Unabhängigkeit an seine Regierung erfreut, wie er in dem ganzen Umfange der Republik Polen, so lange es eine polnische Geschichte giebt, nicht gewesen ist. Die Bewohner haben ihre Danbarkeit und Unabhängigkeit an die preußische Regierung und an das königliche Haus bei jeder Gelegenheit, die geboten worden ist, beträgt. Es ist allen Verführungen mittels bei den sich ungefähr aller 15 Jahre regelmäßig wiederholenden Insurrektionen zur Auflösung der Gefühle (Hört! Hört!) nicht gelungen, preußische Unterthanen polnische Zunge in irgend erheblicher Anzahl zu verführen und an den Bestrebungen einer Minorität zu beteiligen, welche von den adeligen Gütschtern, den quidamischen Tagelöhnen, den quidamischen Beamten gebildet wird. Der Bauer hat stets mit großer Energie gegen jeden Versuch, die Zustände, von denen er von seinem Vater gehört hat, wieder herzustellen, zu den Waffen gegriffen, und zwar mit einer Energie, welche die Regierung nötigte, andere als polnische Truppen im Interesse des Menschlichkeit gegen die Aufständischen zu verwenden. (Großer Beifall.) Die energischsten Anstrengungen (und ich bewundere den Grad von Energie, den der polnische Adel anwendet, um seine verlorene Herrschaft wieder zu erlangen), die größte Hingabe für gemeinsame Zwecke, die glänzendste Tapferkeit, die die Einzelnen an den Tag legen, reicht nicht hin, um verlorene Güter zurück zu bringen. Man kann mit dem Dichter sagen: Was Du vom Augenblide ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück!“ (Lebhafte Beifall von allen Seiten, Blößen von den Polen. Der Präses weiß den Ausdruck des Missfallens durch Blößen entschieden zurück) — Abg. Schaps (Sachsen): „Einige Worte zunächst zu meiner Legitimation, für mein Er scheinen an dieser Stelle. Graf Bismarck und Dr. Rée (Hamburg) meinten, in dieser Versammlung säße kein Gegner des norddeutschen Verfassungsentwurfs. Dem gegenüber constatirte ich, daß ich meinen Wählern ausdrücklich erklärt habe, daß ich hierher nur komme, um mich gegen diese Verfassung zu erklären, und darauf hin haben sie mich hierher geschickt. Ich halte jetzt noch für recht beständig die Fortdauer des Parlaments, das mit Zustimmung aller deutschen Bundesregierungen 1848 zusammengetragen. (Groß und Gelächter von den Rechten und Linken.) Ich bin deshalb nur in diesem Saale erschienen, weil es sich nur um eine berathende und keine beschließende Versammlung handelt, von der es dahinsticht, ob mein Rath befolgt wird. Zur Verfassung selbst bemerke ich, daß ich gleich im Eingange an der „Ewigkeit“ des Bestehens derselben zweifeln muß. Zu meinem Bedauern aber muß ich E-was zur Strafe bringen, wovon bisher nichts verlautet hat: das Verhältniß von Luxemburg und Bimburg. Dieselbe Politik, die zu den Seiten des Reichstags die Schweiz von uns getrieben, die Kläffer zu eingezwängten Franzosen gemacht hat, die Luxemburg nicht hat zur Entwicklung kommen lassen, hat auch jetzt Luxemburg von uns hinzugetrieben. Im vorigen Frühjahr wurde uns versichert, die preußische Regierung stehe auf so gutem Fuße mit den französischen, daß uns von dorther keine Gefahr drohe. Ich würde sehr beruhigt sein, wenn dieselbe Erklärung auch heute noch gegeben werden könnte, ich fürchte aber, sie wird uns nicht gegeben. In anderer Beziehung habe ich noch zu bedauern, daß ein Verbündeter, der stets zu Deutschland gehört hat, Holland, abtretnung geworden ist, daß es Gründe zur Besorgniß hat und jetzt dem Feinde in die Arme getrieben wird. Ich glaube, die Rheinlanbe verdienen eine solche Behandlung nicht. Es wird mir nun zwar eingehalten werden, daß Preußen das Besitzungsrecht in Luxemburg habe. Mit scheint das nicht genügend. Wohin hat das Besitzungsrecht feindlicher Truppen im fremden Lande geführt? Wohin das Besitzungsrecht Österreichs in Ferrara und Modena? Zu Solferino und Königgrätz! Ich will nicht wünschen, daß uns ein Gleicher bevorsteht!“ (Großer Zusamm.)

Der internationale Verein und die Denkmäler für die im Kriege Gefallenen.

Der internationale Verein zur Pflege für verwundete und brave Krieger kennt das Ende seiner Tätigkeit durch einen Aufruf, mit welchem er sich noch einmal bittend an die bewährte Opferfreudigkeit seiner Mitbürger wendet.

Es gilt die Namen der gefallenen Krieger durch ein Denkmal zu ehren; noch mehr aber gilt es, die einsamen Gräber jener tapferen Soldaten zu schmücken und zu sichern, welche unter der böhmischen Erde ihre letzte Ruhestätte fanden. Der internationale Verein, dessen Namen in schweren Tagen gesegnet wurde auf hundert vielen Krankenhäusern und dessen heilende Arme sich überall hin erstreckten, wo sich Soldaten an Wunden oder von Krankheit niedergeworfen fanden, welcher durch die bewunderungswürdige, unermüdliche Tätigkeit seiner hervorragenden Mitglieder ein mit kleinlichen Motiven lange Zeit angezeigtes Problem: „Die Herbezeichnung der Privathilfe für die Zwecke der Kriegshilfse“ in einer zweifellosen und umfanglichen Menge läßt und dadurch sich und seiner Tätigkeit die Bedeutung eines historischen Vorganges gegenwärtig hat, — der internationale Verein genährt durch diesen einützen Aufruf den Beweis, daß er in seinen dem Wohlthun und der Humanität gewidmeten Bestrebungen noch nicht ermüdet. Er wird nicht ungehörig verhallen, denn es handelt sich hierbei in der That um eine Schuld, welche das Vaterland zu lösen hat, und welche in außriger Weise abzutragen, allein die Gesamtheit seiner Bürger vermag. Diese Tapferen, welche ihre Treue mit dem Tode besiegt, haben durch die Erfüllung ihrer Pflichten sicherlich wenigstens das Recht erworben, daß ihre Gräber gehischt werden. — Die Vereinigten Staaten von Nordamerika errichteten theils noch im Laufe des letzten Krieges, welcher diese gewaltigen Staaten erschütterte, theils nach demselben 41 Nationalkirchen, welche den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kriegern zur letzten Ruhestätte dienten. Die Kosten der Entfernung von den früheren und die Beisetzung auf diesen Begräbnissstätten belaufen sich auf ca. 2,500,000 Dollars. So handelt jene Union, auf deren Zustände während jenes Krieges mit mißachtender Beurteilung hinzuweisen eine lange Zeit hindurch ein billiges und beliebtes Vergnügen bildete. Wir, was haben wir bisher für unsere gefallenen Soldaten gethan? — Fremde Hände haben sie verscharrt, fremde Hände eine kurze Decke fremder Erde über die Toten geworfen und fremde Hände werden diese Eide von Neuem aufwerfen, wenn sie ihrer bedarf. Was fragen sie nach der Ruhe Derer, welche darunter schlafen. Der Plug wird keine Furchen über sie ziehen; der Spaten ihre Gebeine finden. Was thaten wir? — Was werden wir antworten, wenn die kommenden Tage, wenn die Kinder dieser Tapferen diese Fragen an uns richten? Zum großen Theil liegen sie auf böhmischen Feldern eingescchart an Hügeln, bei Heden, auf Aedern und Wiesen, in jenen großen Massengräbern, welche auf so blutigen Schlachtfeldern mit nothgedrungenem Schnelligkeit bereitet werden mußten, hier und dort. Noch aber kennt man diese Flecke, noch sind sie leicht zu finden. Biemt es uns nicht, diese Gräber aufzusuchen und sie zu schmücken? Biemt es nicht einer Nation, deren hohe sittliche Bildung einen Theil ihres Ruhmes bildet, daß sie ihre Toten mit jener frommen Pietät ehrt, die selbst in den Urwüldern und am Mississippi geübt wird? Man mag in früheren Kriegen wenig daran gedacht haben. Söldner suchten dieselben zumeist aus. Wir stehen jetzt und leben in einer andern Zeit. Väter, Brüder und Söhne unseres Landes haben dort gesunken und geblutet, sind dort gefallen. Gedanken wir davon!

Man sagt: Wie können wir die Gräber der Unseren schmücken? liegen nicht in jenen großen Leichengruben der Eine wie der Andere? der Deutereicher, der Preuse, der Unsere? — Was thut es? Sind es nicht wenigstens alle deutsche Brüder? Kleinherziger Einwurf, nicht werth der Beantwortung. Was sie dort zusammen oder gegen einander führt, ist durch- und ausgelämpft: Das alte Bruderband von Neuem geschränkt. Der Tod eist! Oder werden die Unsern minder geehrt sein, wenn das Denkmal ihres Grabes seine Schatten auch über den mitgefallenen Brüder wirft, der zur Seite schlummert? Lebzigens ist anzunehmen, daß auch die Brüderstaaten an das Schmücken jener Gräber gehen werden. Um so besser, wenn es gemeinsam geschieht. Unser Beispiel wird nicht vereinzelt bleiben. Gehen wir, es zu geben. Götzen wir uns diese schöne Initiative! — Thun wir, was an uns ist, damit der internationale Verein sein edles Ziel zu erreichen vermag. Die Zeit wartet heutzutage nicht. Nutzen wir ihrer. Es handelt sich, wenn wir recht unterrichtet sind, eingeschließlich darum, auf den Orten, welche Zeuge der Entscheidungskämpfe waren, einfache oder würdige Denkmäler zu errichten, welche zu gleicher Zeit das Andenken der gefallenen Brüder ehren und findet für diesen Zweck auch bereits innerhalb unserer braven Arme eine Sammlung statt. Andertheils aber handelt es sich, auch jener an den, abseits liegenden der Vergessenheit und der Verstörung verschwundenen Gräber zu gedenken und ihnen wenigstens einen einfachen Schmuck, ein leichtes Gedenkzeichen zu gewähren, ein Zeichen, w. lches der Mit- und Nachzeit sagt, daß hier treue Sachen schlafen, zwar fern von dem geliebten Vaterland, aber doch nicht unvergessen von ihm. Man beachte, wenn es möglich ist, die freien Erde zu erwerben, welche die gröbheren Gräber einschließen, sie zu umfrieden und dort die Ruh Derer zu schmücken, welche darunter gebettet sind. Man ist ünscht das auf alle bekannte Sachengräber auszudehnen, aber die Ausführung dieser Absicht hängt natürlich von den Mitteln ab, die ich ihr zur Verfügung stellen werden. Jedenfalls aber sollen die Gräber auf den Kirchhöfen Österreichs unter denen Diejenigen ruhen, welche in den Hospitälern ihren Wunden und Krankheiten erlagen, durch Denkmäler geschmückt werden. Die nach Ruhigkeit und Mehrzahl dieser Gräber bildet einen Vorwurf für uns, der Beschämung finden muß. Sie sollen in dem fremden Land nicht sagen, daß der sächsische Soldat zwar für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben wußte, daß das Vaterland aber trocken seiner vergaß. Es wäre vielleicht eine Pflicht des Staates als solcher seinen Kriegern die ersten bezeichneten größeren Denkmäler zu errichten und diese Art der

Dankbarkeit nicht von dem Getreulich öffentlicher und privater Sammlungen abhängig zu machen.

Aber lassen wir das dahingestellt sein und nehmen wir an, daß der Staat wahrscheinlich keine Denkmäler errichten wird, sondern daß er es ohne Widerstreben dem Patriotismus und dem Gefühl seiner Bürger überläßt. Täuschen wir dieses Vertrauen nicht! — Der Aufruf ist an alle sächsischen Herzen gerichtet und alle sollen ihn vernahmen. Der internationale Verein, welcher noch niemals vergebend bat, wird es auch diesmal nicht thun. Möge denn seine Bitte überall hin dringen, empor zum Palast und hernieder zur Hütte; möge sie offene Herzen und offene Hände finden. Es bedarf noch einmal der allgemeinen Opferfreudigkeit das Ziel zu erreichen, denn nicht gering werden die Mittel sein, welche seine Durchführung beansprucht. Die Gabe des Reichtums wird hoffentlich bei einer Sammlung nicht vergebens gesucht werden, zu welcher, wie es Erfahrung gelehrt hat, der Phantasie der Männer fließen wird. Es steht zu erwarten, daß wohl außer den öffentlichen Sammlungen auch würdig ausgestattete öffentliche Ausführungen, Concerte &c. Gelegenheit bieten werden, beizuteuern. Gedachte kaum Demand sein, dessen Herz es vermöchte, die Aufforderung für einen solchen Zweck zu wirken, zurückzuweichen. Auch wird wohl die patriotisch gesinnte Presse bei ihrer sacerdotischen Hölle nicht versagen und beweisen, welche Macht sie ist. Die Gräber seiner Krieger zu ehren, ist ein Cultus der Väter. Unsere Thänken könnten nicht auf diese Gräber fallen, aber sießt wurde für sie geweint. Thun wir noch etwas mehr, gewähren wir ihrem Gedächtniß die Ehre einer bleibenden Erinnerung!

* Das Muster einer royalistischen Deputation, zur Nachahmung für neudeutsche Provinzeller empfohlen. Man schreibt aus Paris: Ein officielles Provinzblatt bringt einen überschwenglichen Artikel über den Besuch einer Journalisten-Deputation bei den Kaiserlichen Prinzen. Der Kaiser stellte, nachdem sein Sohn gerufen worden war, die Anwesenden mit den Worten vor: „Ich stelle Dir diese Herren vor, die unsere Freunde, unsere ergebenen Freunde sind.“ „Ich bin sehr glücklich, Sie zu sehen“, sagte der Prinz mit seiner Stimme, so gut, wie eine Zublösung. Einer der Anwesenden nahm darauf das Wort: „Monseigneur, wir begleiten in Ihnen den Kaiser der Zukunft. Sie sind die Hoffnung Frankreichs und die Sicherheit der Welt. Eines Tages, sehr spät, so hoffe ich, werden Sie über unsre Kinder regieren, die Napoleon IV. trüb dienen werden, wie wir von ganzem Herzen Napoleon III. dienen. Sie“, fügte er hinzu, indem er sich zum Kaiser wendete. „Ihr Sohn ist sehr schön, von einer strahlenden Schönheit!“

„Es ist gut“, erwiderte Se Majestät, „er arbeitet viel und lernt ein Mann zu werden.“ Indem er so sprach, hielt Se. Majestät seinen Sohn mit seinem rechten Arme umschlungen und betrachtete ihn mit einem feuchten Blicke, erfüllt von gesetztem Stolze und unbeschreiblicher Härlichkeit. Der Kaiser war verschwunden, um dem Vater Platz zu machen, dem besten der Väter, der seinen Sohn anbetet und sich von ihm anbeten läßt, wie einige Augenblicke darauf Herr Nauher bemerkte. Die Gruppe war ruhend und zu gleicher Zeit voll Höhe. In diesem Tone geht die Beschreibung noch eine Weile fort, und es wird erzählt, daß auf die Bitte eines Besuchers der Kaiser das Versprechen gegeben habe, die Kaiserin solle im Laufe des Sommers mit dem Prinzen eine Rundreise durch die Provinzen antreten. Einer der Anwesenden bat den Prinzen um sein photographisches Portrait, um es seinem Sohne zu überbringen. Die Bitte wurde gewährt, und als die anderen Besucher bemerkten, sie seien alle eiserflüchtig, wurden sie sämtlich mit der gleichen Gunst bedacht. Bei der ganzen Unterredung, wie sie hier reproduziert ist, wurde kein Wort über die Aufgabe der Sitzungen gesprochen; sollten die Herren officielle Journalisten gewesen sein, die nicht gern von ihrer tristen Mission sprechen, oder ist hier im französischen Original ein Druckschlag im Spiel und soll es statt „journalistes“ nicht „journaliers“ (Tagblätter) heißen?

* Die Schulden des Herrn Lamartine. Man glaubt in Paris ziemlich allgemein, daß die Verlage einer National-Dotation für Herrn Lamartine von der Kammer, in welcher der Dichter der „Meditations“ wenig Freunde hat, nicht werde angenommen werden. Die Sache hat eine ziemlich lange Vorgeschichte. Vor einiger Zeit ließ der Kaiser durch zwei vertraute Personen, Freunde Lamartine's, bei diesem anfragen, ob er geneigt sei, ein Geschenk vom Staat anzunehmen. Lamartine wollte wissen, ob seine Besucher beauftragt seien, ihm ein solches anzubieten; die Antwort lautete verneinend; man bemerkte ihm jedoch, daß, wenn er seine Zustimmung gegeben haben werde, Schritte in diesem Sinne geschehen könnten. Lamartine gab hierauf seine Einwilligung, und kurze Zeit darauf wurde ihm im Namen des Kaisers eine Jahresrente von 40,000 Francs angeboten, die er jedoch zurückwies mit dem Bemerkten, er habe höchstens noch zwei Jahre zu leben, und das ihm entgebrachte Einkommen kommt somit einer Gabe von 80,000 Francs gleich, mit welcher ihm nicht gebient sein könnte. Der Dichter schrieb darauf an den Kaiser einen eigenhändigen Brief mit der Bitte, ihm lieber eine runde Summe von 500,000 Francs zu überweisen, worauf der letztere die Ausarbeitung der gegenwärtigen Vorlage, betreffend eine Dotation von 400,000 Francs veranlaßte, nachdem er sich zuvor noch einmal der Bereitwilligkeit jenes zur Annahme halte versichern lassen. Allerdings wird diese Gabe kaum mehr als ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein sein, denn Lamartine's Schulden belaufen sich auf mehr als zwei Millionen, und außerdem versteht es der Dichter, nicht einen Kreuzer Geld in der Tasche zu behalten. Vor einigen Jahren als Mirès auf dem Gipspunkt seines Glückes stand, traf er Lamartine auf der Straße und hatte mit ihm folgendes Gespräch: „Wieviel gebrauchen Sie zum Leben, Herr v. Lamartine, 40,000 oder 50,000 Francs? Ich werde Sie Ihnen geben, überlassen Sie mir dagegen die Verwaltung Ihrer sämtlichen Güter und sonstigen Besitzungen, und ich mache mich anstrengt, Ihnen dieselben nach sechs Jahren schuldfrei wieder zuzustellen.“ Lamartine's einzige Antwort war: „Ich bin zu alt, um mir noch einen Vormund setzen zu lassen.“ Dem Manne wird nicht zu helfen sein!

Die Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen

aus plastisch-poröser Kohle aus der Fabrik von Weis u. Comp., alleinig General-Depot bei Louis Gluck in Cassel, erfreuen sich ihrer vorzülichen Eigenschaften halber täglich einer größeren Verbreitung. Die Vorzüge derselben bestehen darin, daß sie alle beim Rauchen sich entwickelnden giftigen und bitter schmeckenden Stoffe, insbesondere das äußerst gefährliche Nicotin, sowie Ammonium und Kohlensäure, welche Trockenheit der Schleimhaut und eine elstische Ausdünstung bei allen Rauchern verursachen, beseitigen. Schon früher hat sich die Wissenschaft bemüht, die oben angeführten und noch viele andere Uebelstände zu neutralisiren, allein durch kein Mittel gelang ihr dies so vollständig, als durch die hier besprochenen

Ziehung am 1. April 1867.

Oesterr. 100 Fl. Credit-Loose mit Gewinnen à 200,000, 40,000, 20,000 bis abwärts

45 Fes.-Loose

mit Gewinnen à 1000 bis abwärts

160 Gulden 5. W.

46 Fes.

empfiehlt ich zum billigsten Course; auch kaufe ich die nicht gezogenen Lose nach der Ziehung bestmöglich zurück.

Ebenso sind an: v. Staats-Anstalten Zoose, als: Freiburger 15 Feb. 2., Schwedische 10 Feb. 2., Neu 2. at. 10 Feb. 2., Mailänder 10 Feb. 2., Badische 25 Fl. 2., Ansbach: Gunzenhausener 7 Fl. 2., u. s. w. siehe bei mir zu haben und die Ziehungslisten sämmtlicher verlosbaren Effecten einusehen.

Adolf Meyer, Dresden,
Landhaussstrasse Nr. 2.

Bei Reuchbusten oder Stichbusten
der Kinder leidet der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig Extract
eben so vorzügliche Dienste, wie bei den verschiedenen Hals- und Brustleiden
Geschwürer. Als Beispiel dafür reproduzierten wir heute nachstehendes Schreiben:

Herrn L. W. Eger's in Breslau, Fabrik des Chles.
Fenchel-Honig-Extracts.

Dörde, 7 October 1865.

Ginge' geschlossen übern ehe ich Ihn n Thir
Gleichzeitig ersuche
ich Sie um schneule Auslieferung von 200 Flaschen Fenchel-Honig-
Extract. Der Stichbusten regiert hier unter den Kindern und es wird
sehr ausschließlich Fenchel-Honig dagegen gebraucht u. s. w.

Mit aller Achtung A. Sondermann, Wittwe.

Der Chles. Fenchel-Honig-Extract von L. W. Eger's
in Breslau, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile,
sowie einer eingekratzen Firma versehen, ist ächt nur zu haben bei
H. G. Panse, Frauenstraße. | Eduard Dänhardt, Laubegast.
L. Angermann, Königstein. Carl Maucke, Bittau.

Der frische Wagen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis 7½ Sgr.) be-
sitzt sich ein kleines Werchen, in welchem Unterleibskrank und Hämorrhoi-
dalleidende die besten Rathschläge u. d. die zuverlässigen Heilmittel finden.
Dieses Werchen wird auf frankte Bestellungen sofo t überall hin
gesandt von S. Mode's Buchhandlung, Voßstraße 28 in Ber-
lin, ist aber auch in allen Buchhandlungen Sachsen und ganz Deutsch-
lands zu haben, in Dresden namentlich in der Buchhandlung von L.
Wolf, Seestraße 3, und allen übrigen Buchhandlungen.

Dringende Bitte.

Schon mancher wahrhaft hilfsbe-
dürftige fand in seiner größten Noth
einen Retter, vielleicht findet sich mit
Gottes Hilfe auch für mich einer, es
ist seit 23 Jahren das erste Mal, daß
ich auf diesem Wege Hilfe suche, sollte
ein ehrbenden Herr oder Dame ge-
zeigt sein, einen hiesigen Gewerbetreib-
enden, der fast ¾ Jahre ohne alle
Beschäftigung, wegen der eingetretene
Verhältnisse sich befindet, für dieses
Jahr aber die besten Aussichten auf
Verdienst hat, 100 Thlr. auf ein Jahr
gegen Landesübliche Gissen zu leihen,
so wird herzlich gebeten, darauf ha-
bige Adressen unter X. Z. im
Comptoir d. El. niederschlagen.

Geschäfts-Berlans.

Ein seit 16 Jahren bestehendes,
nachweislich mit bestem Erfolg betrie-
benes Destillations-Geschäft, mit we-
tem zugleich Schankwirtschaft ver-
bunden ist, soll bei einer Anzahlung
von 1000 bis 1200 Thlr. verkauft
werden. Bewerber um dasselbe wollen
ihre Adressen unter S. Nr. 20.
franco posto rest. Dresden gelangen

Eine junge gebildete Witwe sucht
eine Stelle als Wirthschafterin,
auch würde siehige die Pflege der Kin-
der bei einem Wirtwo gern überneh-
men, hier oder auswärts.

Abr. bittet man Bauherrn, beim
Herrn Bäckermeister Bothfeld
niederzulegen.

Pretzelbeere,

schönste Ware, aus Bayern bezogen,
in Kanne 6 u. 7 Ngr. à Centner 10
Thlr. bei Miersch und Frau, an
der Kreuzkirche. Rennlich an der
Firma:

Ginge' Kochte Pretzelbeere.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material u. Farbewa-
ren, Wein, Spirituosen u. Cigaren-
Geschäft, suche für Oster unter an-
nehmbaren Bedingungen noch ei-
nen zweiten Lehrling, aus
auchbarer Familie.

Moritz Dörstling,

Antonstadt, Thalstr. 1.
Thal- u. Boullentstr. 2. c.

Nußholz-Auction.

Freitag, den 29. d. Mrz.
sollen von beiden Revierhöfen des
Röhrsdorfer Mitterguts
waldes über 1000 Stück elne,
fisene und sichtene Stämme v.
Möhre; eine Anzahl sichtene
Stangen und Riegelstangen
unter den vorher bekannten
Bedingungen an den Meistbietern
verkauft werden. Erreichungs-
füge wollen sich Vormittags 9 Uhr
im Gasthause Möhrer einfinden.

Röhrsdorf b. Königshütte,
am 18. März 1867.
Die Forstverwaltung daselbst

C. Alißsch.

Fabrikate. — Häufiglich der Rauch wird Seltens der Fabrikation eines Bläßliche aufgebaut, um einer jeden Geschäftszweig Rechnung zu tragen. Dieselben sind zu haben in Dresden bei den Herren Franz Hoppe, Schloßstraße 1, C. G. Kuhn, Bürgerwiese 3, C. F. Selsendorfer, Ende der großen u. kleinen Bläßhöfe, Curt Krumpiegel, Hauptstraße 18, G. A. Eieber, Altenstraße 1, und im General-Depot von

Otto Fahner,

Ulmarstr. 12, erste Etage.

Jedem einzelnen Stück ist bei dem Verkaufe eine Ge-
brauchsanweisung beigegeben.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh u. Nachmitt. zu sprechen. Straße 20. III.

C. Kug jun. (ältester Civilarzt in der R. S. Armee).

Schlafrod-Magazin

Romantische Straße 22.

nur 2 Gr.

Hydro-diätetischer Verein.

IX diesjähriger öffentlicher Vortragsabend, heute, Mittwoch Abends 7½ Uhr, Bahngasse 1, 1 Et. Gegenstände:
Schlußbetrachtung über die Organe der Verdauungs-Sphäre;
Fett- und Zuckerbestimmung im Körper; die für uns geeigneten
Nahrungsmittel (ob Fleisch- oder Pflanzenkost); das
Verhalten der sogen. Arzneimittel im Verdauungskanal;
Krankheiten der Verdauungs-Sphäre. Für Fremde Eintritt 5 Ngr.

Geld sofort

in jeder Vertragshöhe auf alle gute Pfänden
Nr. 13 II. große Schiebgasse Nr. 13 II.

Einkauf

von Habern, Knochen, Glas, Messing,
Zinn, Blei, Habern, Musculatur (Bü-
cher etc.), zu den höchsten Preisen, bei

Rothe, Poppitz 9.

Ein Haus mit Gärtnerei u.
Verkaufsstand am Altmarkt, in
einer Vorstadt gelegen, soll für 3500
Thlr. mit einer Anzahlung v. 1500
bis 2000 Thlr. verkauft werden. Nähe
Schiffsg. 34 Part. v. 10—12 oder
Elisenstr. 2. v. 2—5 Uhr v. B. Müller.

Auf nur gute Wechsel u. Gehalts-
Quittungen werden Capitale
geleihen bis zu jeder Höhe, u.
billige Zinsen. Räh. unter Adv. E.
990 Exp. d. Bl.

Für einen Knaben a. mit u. rech-
licher Eltern, aus einer Provinzial-
stadt, der zu Obern die Schule ver-
läßt und gute Schulkenntnisse besitzt,
wird unter billigen Bedingungen eine
Stelle als Scheling. vorzüglich in ei-
nem Materialgeschäft, gesucht. Daraus
Neuerende wollen gef. ihre werthe
Adv. Rau post Z. Z. Z. poste rest. Dresden
niederlegen.

Für militärfreier, erfahrener, prakti-
scher Gärtner, der in jeder
Beziehung tüchtig ist, sowie gute Ken-
ntnisse und Zeugnisse besitzt, sucht
eine gute Stelle bei einer Herrschaft.

Adressen werden sub
F. F.
an Saalbach's Annoncen-
Bureau, Baumstr. 14, Dresden,
erbeten.

Ein militärfreier, erfahrener, prakti-
scher Gärtner, der in jeder
Beziehung tüchtig ist, sowie gute Ken-
ntnisse und Zeugnisse besitzt, sucht
eine gute Stelle bei einer Herrschaft.

R. H. Panse,
Frauenstraße 9.

7 Grünegasse 7.

Heute launige Abendunter-
haltung von Herrn Krumbholz
nebst Gesellschaft, Bratwurst und
Sauerkraut, gutes Medinger
und von 4 Uhr an feische Käse-
fätzchen.

Ergebnis: B. Dietrich.

Für eine im besten Schwange befind-
liche Cigarrenfabrik wird ein thä-
tiger Theilhaber mit ca. 5 Mille ge-
sucht. Wo? unter

B. 100

franco Exp. d. Bl.

Ein plott's. Buchhandlung ist
Verhältniß halber sofort zu ver-
kaufen.

Näheres Hornstraße 1 b.

Ein eleganter Kappe, Wallach, 6
Jahre a. t. fromm, Ritt. u. Wa-
genpferd, ist zu verkaufen durch den
Hausherrn im Hotel „Stadt Bauzen“,
Riedegraben.

400 9 Pf. eine grobe Decimal-
waage u. Mehreres: gr. Frohng. 13 pt. I.

Mit 1000—1500

Thlr. kann sich eine gebildete Dame
bei einem vorzüglichsten Geschäft per-
sonlich betheilen und sich dadurch
eine gesicherte und angenehme Existenz
gründen. Anreihungen beliebt man
unter H. M. 1000. in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Schriftliche Arbeiten a. Art
bei Fleischer's Exp.: Roseng. 23.

Lehrling-Gesuch.

Ein Knabe der Rau hat Fleischer
zu werden, wird gesucht
gr. Kirchgasse Nr. 4.

Ein anständiges Mädchen sucht zum
1. April oder 15. einen Dienst
als Haush. oder Küchenmädchen. Räh.
Breitestraße 12 im Ritterhof.

Tafellieder: Nipsche, Schützen. 23. II.

Bockbier bei Horn, Reinhardstr. 2.

Palmzweige,
Bill. a. Papiermühlengasse 12.

Einkauf von Habern, Knochen,
Eisen und Metallgegenstände.
Zahnsgasse 3.

Starke.

Palmzweige,
Bücherpalmyzweige, Bouquets, Kränze
und Bilder: Tharandterstraße 41

Granolinreparateur: Rampfger. 3

Geld auf Pfänder und
Waren. Gabergasse 29.

In jeder Prüfung empfiehlt billigst

Qualität. Berge. Sporen. 2.

Reitpferd-Gesuch.

Ein Fuchs, Wallach, sieben Jahr
alt, militärfreim., sieht wegen Ab-
reise des Besitzers zum Verkauf.

Forschhaus Grillenburg bei

Kolmnitz-Klingenberg

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Abend-Concert
von Herrn Musikkdirektor Gustav Franke mit der vormal
Laade'schen Capelle.

Einang 6 Uhr. **Concert-Programm.** **Entree 2½ Rgr.**
Friedens-Märsche, March v. C. Kauß.
Ouverture zu "Günther Blas" v. Mendelssohn-Bartholdy.
Die Weber, Walzer v. J. Lanner.
Finale aus "Die Verklärung v. Corinth".
Ouverture zu "Rosamunda" v. Fr. Schubert.
Schwungstück, Walzer v. J. Strauß.
Zerlegt a. d. "Waffentänzer" v. Gherbini.
Stilleben, Polka Majurka v. Weller.

Täglich Concert.

3. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Heute Mittwoch, den 20. März 1867:

Grosses Concert

von der Kapelle des Königl. Preuss. 3. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth, unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal.
Anfang 6½ Uhr. Entree 2½ Rgr.

Scandallia.
Heute Mittwoch den 20. März
in Volberger's Restauration
Badergasse Nr. 13
im brillant erleuchteten Salen Concert der Gesellschaft Scandallia und Amüsant, sowie erste und letzte Gastvorstellung des Prestigateur Herrn Francelli vom Théâtre national zu London. Auch werden die n. u. s. ten und beliebtesten Couplets aufgeführt, sowie Herr Francelli in seiner überraschenden Taschenspielerei, Feuerproduktion großartigen Degenproduktion und dergleichen mehr aufgeführt.
Es lädt ergebnis ein
Entree 2½ Rgr. Einang 7 Uhr.

Der Obige.

Thürmchen.
Heute Schlachtfest.
Heute Frei-Concert
in der Restauration zum Bazar.
Franz Debus.
Morgen Donnerstag Schlachtfest in Kai 3.
Zitscher's Restauration,
Galeriestraße 10, nahe dem Altmarkt.
Heute Frei-Concert.
Militär-Kunst. Anfang 7 Uhr.

Die Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen

aus plastisch-poröser Kohle aus der Fabrik von **Louis Glöckle** in Cassel erfreuen sich ihrer vorzülichen Eigenschaften halber täglich einer grösseren Verbreitung! Die Vorteile: dass sie bestehen darin, dass sie alle beim Rauchen sich entwickelnden giftigen und bitter schmeckenden Stoffe und insbesondere das äußerst gefährliche Nicotin, sowie Ammoniak und Kohlensäure, welche Trockenheit der Schleinhaut und eine ekelerhafte Ausdünstung bei allen Rauchern erzeugen, beseitigen. Schon früher hat sich die Wissenschaft bemüht, die oben angeführten und noch viele andere Uebelstände zu neutralisieren, allein durch kein Mittel gelang ihr dies so vollständig, als durch die hier beschriebenen Fabrikate.

Hinsichtlich der Fragen wird seitens des Fabrikanten alles Mögliche aufgeboten, um einer jeden Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen. Dieselben sind in Dresden bei den Herren

G. A. Dresler, Ede bei Schloss, und Rosmarinstraße,
Franz Hoppe, Schlossstraße 1,
G. C. Böhme, Dippoldiswalder Platz, Tromp. Irtschöpfchen,
Albin Gutte, Mühlstraße 1,
G. C. Kuhn, Bürgerwiese 3,
Otto Fahnert, Altmarkt 12 erste Etage.

Jedem einzelnen Stück ist bei dem Kauf eine Gebräuchsanweisung beigegeben.

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau

habe das Haupt-Depot in Flaschen zu 8 Rgr., 15 Rgr. und 1 Thlr.

Curt Albanus,
neben dem Kgl. Schlosse und Ecke des Taschenberges.

Wissenschaftlicher Cyclo.

Mittwoch den 20. März Abends 7—9 Uhr.
Besitzer Separat-Vortrag in diesem Saal der Walpurgisstraße 13.
Dr. Drechsler: Naturwissenschaften, Philosophie, Naturphilosophie.
— Condorcet; sein Leben, seine und seine Lebensanschauungen.
Eintrittsbillets (zu 20 Rgr.) in der Arnold'schen Buchhandlung und am Eingange.

E. Kornmann in Dresden,
Kohlen- und Baumaterialien-Niederlage.
Besitzer am Leipzig-Dresdner Bahnhofe, hält Lager von Dach-Steinpappe. Theer. Portland-Cement. Kalk, Gips und führt Haesler'sche Holz-cement-sowie Steinpapp-Bedachungen unter Garantie aus.

Ernst Kaden.

Cigarren Engros.

Comptoir: Seestrasse Nr. 14
Eine große Partie

reine Yara-Cigarren

verkaufe ich à Mille 14 Thlr. à 1/10 Mille 1 Thlr. 12 Rgr.

Proben gratis

Zuckercouleur

à Pfund 3 Rgr. empfiehlt von 5 Pfund an die Grosshandlung von **Johann Scholz**, Rampelshofstraße Nr. 20, neben dem Königl. Gerichtsamt.

Von dem so beliebt geworbenen

ff. Afrik. Mocca

empfängt wiederholte Zuwendung in ganz gleicher Qualität, empfiehlt derselbe zu dem bekannten, im Verhältniss zu der vorzüglichen Güte außergewöhnlich billigen Preise.

Außerdem befindet sich auf meinem Caffee-Lager eine Auswahl 30—40 verschiedener preiswerter Sorten.

Bei Caffee's bin ich gern erörtert, als Muster einzelne Pfunde zu verabreichen.

Die Grosshandlung

Johann Scholz,

Rampelshofstraße Nr. 20, neben dem Königl. Gerichtsamt.

Für Wiederverkäufer!

Wegen Veränderung des Geschäfts verkaufe ich einige Posten **Umbra**, Iema Brasil und Cuba von 6½—9 Thlr. à la Mille.

Ernst Lesche,

Bader- und Weißegassen-Ecke Nr. 28, 2. Etage.

Hamburg-Umerit. Badefahrt-Actien-Gesellschaft.

Direct.

Post-Dampfschiffahrt

zwischen **Hamburg und New-York**,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Saxonia ,	Capr. Haack ,	Sonnabend, 16. März.
Germania ,	Schwansen ,	Sonnabend, 23. März.
Allemannia ,	Meier ,	Sonnabend, 30. März.
Bornssia ,	Franzen ,	Sonnabend, 6. April.
Cimbria (neu)	Trautmann ,	Sonnabend, 13. April.
Teutonia ,	Bardus ,	Sonnabend, 20. April.

Tie mit bezeichneten Dampfschiffen laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Klasse Br. Et. 140, Zweite Klasse Br. Et. 115. Zwischenbed. Br. Et. 100.

Fracht: 2. 2. 10 pr. ton von 10 hand wabicht mit 15 pft. Prima.

Während bei dem Schiffsmaster **August Bolten**,

Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Überfahrtverträge werden zu obigen Preisen ohne weitere Unstufen sofort abgeschlossen durch den concessionierten und bevollmächtigten General-Agent

Adolph Hessel in Dresden,

Gr. Meissnerstrasse 12.

Ohne Kosten sicher und schnell gute Places-

ments zu erhalten, ist das einzige erfolgreiche Mittel ein

Abonnement d'r

Engagements-Bermittelung.

Diese Zeitung erscheint in Hamburg jeden Sonntag, wobei den Abonnenten direct franco zugängt, und gibt jede Nummer Nachweis über ca. 200 offene Stellen in allen Branchen, mit Angabe der Bedingungen und direkten Adressen. Das Abonnement kann mit jeder Nummer beginnen und kostet auf 4 Nummern 15 Rgr., auf 12 Nummern nur 1 Thlr. Bestellungen sind gest. der "Expedition der Engagements-Bermittelung in Hamburg" direct einzuschicken (an einfachen Postanweisung oder Lohnschein), doch nehmen auch die Postanstalten Abonnement entgegen. Probenummern sind gratis durch die Expedition d. Et. zu bezahlen. Mitteilungen offener Stellen sind stets willkommen und werden unentgeldlich aufgenommen.

Eine Landwirtschaftskritik in gelegten Jahren, die in Allee so wie Mollenwesen gründlich erfahren, und der die besten Beurtheilungen zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung.

Geehrte Herrschaften wollen ihre Werke unter **II. III.** in der Gr. Et. niedergelegen.

Louis Standfuß, Pöppendorf 14 Dresden.

Commis-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Anteil einen freundlichen, rechtschaffenen, sich leichter Arbeit schmeckenden und anspruchslosen Commis.

Louis Standfuß, Pöppendorf 14 Dresden.

Gut möblierte Zimmer
zu vermieten.

Seestrasse 20, 2. Etage.

Robert Lamm,

Ostra-Allee Nr. 35,

Ecke der El. Packhofstraße.

Böhmisches

Butter-Niederlage.

An jeder Jahreszeit verkufe ich

Böhmisches Faselbutter

in stets frischer und wohlgeschmackter Ware.

Der Preis stellt sich gegenwärtig auf 21½ Thlr. pr. Kast. in Rübeln

und 7 Rgr. pr. Pfund ausgewogen.

Robert Lamm,

zum goldenen Raum.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein hiesiger Bürger — Geschäftsmann — bittet edle Menschenfreunde,

da es ihm an Mitteln zum Fortschreiten seines Geschäftes fehlt, um ein Darlehen von 50 Thlr. auf 1½ Jahr

gegen gute Gläser und genugender Sicherheit. Geehrte Residienten werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre

O. P. Nr. 50 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Rollwagen-Gesuch.

Ein kleiner Einspanner-Rollwagen,

sowie die Eisenbahn-Rollwagen gebaut,

wird zu kaufen gesucht. Wer bittet

man poste rest. Dresden unter

"Rollwagen-Gesuch"

niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger wohlhabender Mann von

30 Jahren, körperlich von weitem Reise-

herr zu zufrieden, wünscht sich

einen eigenen Haushalt zu gründen.

Was er sucht, ist eine Frau von Geist,

Bildung und heiterem Gemüthe, die

befähigt ist, das Leben eines Mannes

zu erheben und zu verschönern, ohne

von ihm mehr zu verlangen, als was er

ohne Heuchelei ihr zu bieten ver-

mögt — zunächst also nur Achtung

und Rücksicht. Damen, welche die viel-

leicht seltsame Eleganz dieses An-

trags nicht abschreckt und welche mit

weiblichen Idealen vertraut, warum

der Verfasser gerade diesen Weg ge-

wählt, sich nach einer Lebensgefährlein

umzuschauen, bieten vielleicht glücklich

Gelegenheit, eine nähere Bekanntschaft

anzutun, indem sie uns. der Chiffre

A. B. X. in der Exp. d. Dresden.

Nachricht, die Verständigung dieses

Gesuches zu erkennen geben. Die strengste

Discretion ist Chiffre.

Stahlrohr!

Die längst erwartete Sendung von

ff. Stahlrohr ist soeben eingetrof-

fen bei

Julius Wolf,

Weberstraße 21.

Im Pfandgeschäft

große Eisengasse 15 III.

sind richtig gehende schwarze Anre-

uhren, sowie einige goldene Madeln

und Broschen (ohne Konfirmanden-

geschenke), eine goldene Dammenar-

Hans-Berlauf.

Eine in gute Geschäftslage in Un-
fahrt befindliches Haus mit Garten
sofort mit 4000 Thlr. bei 1000
1500 Thlr. Anzahlung zu ver-
kaufen. Adressen bitten gefälligst freo-
der M. G. im Comptoir d. Bl.
ansehen.

Berlag der Schulbuchhand-
lung in Leipzig und vorrätig bei
E. Dietze, Frauenstraße 12:

70. Aufl.

Dr. Retau's Selbst-Bewahrung.
Eine Abhandlung über die Krank-
heiten und Verletzungen des Men-
schen- und Beugungs-Systems
als Rücksichtnahme.
Mit 27 pathologisch-anato-
mischen Illustrationen.
Preis 1 Thlr.

Leih-Bibliothek-
Berlauf.
Eine vollständige Leihbibliothek, über
500 Bände stark ist billig zu verkaufen,
wo? ist zu erfahren in der Ecke
d. Blattes.

Dampfmaschinen-
Verkauf.
Eine noch fast neue aufrechte
mit Balancier arbeitende Hoch-
druckdampfmaschine von 18—20
Pferdestark mit Sandsteinfundament,
Speisepumpen, Vorwärmer, Kessel
mit Armatur und allen nötigen
Zubehörteilen ist billig zu verkaufen.
Räheres zu erfahren in frank-
en Briefen unter Chiffre:
F. S. Nr. 700 Seithenners-
dorf b. Zittau.

Seidene Tafft- und Sammetbänder
zu bekannten billigen Preisen.
Perlbesätze,
Garnitur von 8 Ngr.,
Stück zu 20 Ellen von 7½ Ngr. an.

Corsets
mit Mechanik, von Bleicher & Co.,
Stück von 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Heinr. Hoffmann,
Freibergerplatz 23.

Eine Seifensiederei
wird zu pachten gesucht. Nähere
Kunst ertheilt auf frankte An-
fragen die E. d. Bl.

Der wegen seiner vor trefflichen
Wirkung gegen

Husten, Heiserkeit,
Verschleimung &c.,
ähnlich empfohlene

weisse Brustsyrup,
ist mit genauer Gebrauchsanweisung
à fl. 7½ Ngr. zu haben, in
sämtlichen Apotheken
Dresdens.

Spiegel,
Spiegel- und Tafelglas zu empfehlen
billigt **Eduard Weßlich,**
am See 34

Mühlen-
Verpachtung.

Eine in der Nähe von Siebels ge-
legene, im besten Zustande befindliche
Mahl- und Schneidemühle, erster mit
4 Mahlgängen, übrigens mit auftre-
hender Wasserkraft ist mit den dazu
gehörigen 40 Akten Feld und Wiese,
sowie mit vollständigen Inventar zu
verpachten. Die Übernahme kann so-
fort geschehen.

Nähere Auskunft ertheilt
Karl Kühne,
Kempt in Riesa.

Ein großer gut gehaltener Kinder-
wagen ist für 4 Thlr. zu ver-
kaufen Vorngasse 2 2. Etage.

Zur Nachricht.
Das Postenfuhrwerk mit Personen-
wagen aus Glashütte bestehend
Güter prompt, so auch Personen billig
und ebbetet Bestellungen Montags
und Freitags im Sachsischen
Hof, Weitesträße 13.

C. Moche
aus Glashütte.

Administrationen
von allen Arten Grundstücken werden
jetzt übernommen Wildstruferstr. 23 1:

Geschäfte aller Arten
werden fleiß zum Kauf und Verkauf
übernommen u. für schnelle Realisierung
Sorge getragen Wildstruferstr. 23 1.

Wirthschafterin.
Eine Witwe in mittleren Jahren,
welche gut Kochen kann, sowie auch
häusliche Arbeit mit übernimmt, und
der Pflege einiger Kinder sich unter-
ziehen würde, sucht eine Stelle bis
1. oder 15. April. Dieselbe kann
schriftlich und mündlich gut empfohlen
werden.

Gefällige Adresse zu unter
A. Z. 100

in der E. d. Bl. niedergelegen.

Ein sehr gute schwarzer Rock und
Weste, für einen kräftigen Con-
firmanden passend, ist verkaufen Haupt-
straße 6 im Strumpfwarengeiste.

Hente Schlachfest.
Von 8 Uhr an Fleisch und von
12 Uhr an gute fische Wurst, à Pf.
5 Ngr. bei

C. F. Mehner,
Schulmochergasse 8.

Bon einem größeren Dominium der
D. L. können wöchentlich 15 bis
20 Pferd Butter täglich frisch berei-
tet, so wie auch 30—40 Stück
Schweineröde abgelassen werden. Nach
 gegenseitiger Vereinbarung noch mehr.

Räheres während meiner Anwesenheit
den 21. März in Dresden, Baugniter-
straße Nr. 5.

Ferdinand Müller,
Wirthschafts-Verwalter.

Zucker-
Syrop,

gelohnt, diaflüssig und süß, in der
übrigens schon bekannten Qualität,
verkaufe ich von heute ab wieder mit
24 Pf. pr. Pf. — 10 Pf. für
2½ Ngr.

Moritz Dörfling,
Antonstadt, Thälstraße 1, Thäl- und
Louisestraße Ecke.

Ein Paar elegante, gut eingeführte
und gerittene **Kutsch-**
pferde (Jüdel), 7jährig, fromm
und schlesisch, sieben zu verkaufen
Schillerstraße 22.

Heiraths-
Gesuch.

Ein Orlonom in mittleren Jahren,
Besitzer einer kleinen Delconomie in
schöner Lage, der sich eines guten
Fusses erkeut, sucht eine Lebensge-
fährtin von verträglichem Charakter,
mit einem Vermögen von 1000 bis
1500 Thlr., welches ganz sicher ge-
stellt wird, es ist gleich ob Jungfrau
oder Witwe. Geehrte Damen, welche von
diesem reellen Antriente Ge-
brauch machen wollen, belieben ihre
Adresse unter der Chiffre

R. St. 38

in der E. d. Bl. niedergelegen.
Die stürmste Verschwiegenheit wird
garantiert.

Für Gärtner.
Ein Stück Land, ohnewelt der
Dresdner Cement-Fabrik gelegen, ist
auf mehrere Jahre zu verpachten.

Adressen erbittet man sich post-
restante unter Chiffre **Z. 100**.

Hans-Berlauf.

Ein Haus in einer kleinen Stadt,
in welchem seit 30 Jahren Handels-
Geschäfte betrieben worden sind, soll
unter sehr günstigen Bedingungen v. r.
kauf werden. Das Nächste ist auf
Franco Antragen unter **B. 100**
in der E. d. Bl. zu erfähren

Wanted

An English Lady who can speak
French and is able to give first-rate
instruction in music.

Addresses under the initial: **B.**
are to be send to this Journal.

Heirath-Gesuch.

Ein Mann, anschein 30er Jahre,
Besitzer eines kleinen Geschäfts, sucht
auf diesem Wege eine Lebensgefährtin,
sei es Jungfrau oder Witwe. Häus-
licher Sinn, guter Charakter und ein
Vermögen von 800 bis 1000 Thlr.
wäre erwünscht. Geehrte Adressen mit
Befügung der Photographie werden
unter der Chiffre **L. M. 600** poste
rest. bis 25 d. M. Franco erbeten.

Zwei Pianinos,

Flügelform, sieben wegen Abteilung à 90
und 50 Thlr. zu verkaufen Leipziger
Straße 41 1. Etage.

Subscriptonen

auf die im Verlage v. **F. A. Brock-**
haus in Leipzig erscheinende
neue wohlseile Ausgabe des

Illustrirten Hauses
u. **Familien-Lexikon**

in 70 H.-ftn zu 5 Ngr.
werden von der unterzeichneten Buch-
handlung angenommen.

Monatlich erscheinen drei Hefte (à
5 Bogen). Das Werk ist auch gleich
vollständig, gebettet oder gebunden zu
haben. Ein Probeheft mit Pre-
isen des Teiles und der (238) Ab-
bildung über ein Prospect wird
gratis geliefert.

Ch. G. Ernst am Ende
Seestrasse 13.

Superfeines Provenceöl,
bestes reines Mohnöl,
russische Buckerschoten,
Morcheln,
besten reinen Himbeersaft
empfiehlt **M. F. Rilinus**,
Dippoldiswalder Platz 7.

Zum Kauf und Verkauf

werden jetzt Wittergüter, Landgüter,
Fabriken, Mühlen, Brauereien, Bie-
gelierei, Gasthäuser, Häuser, Villa's, über-
nommen und für schnelle Realisierung
Sorae getragen Wildstruferstr. 23 1.

Ein Kind Charles Hund ist
jetzt billig zu verkaufen
Mittelgasse 18 part.

Ein Zuschneidestisch für
einen Damenschneider passend, ist
zu verkaufen am Quedlinnen 5, IV.

Fabrik und Lager

eiserner Bettstellen
Alexander Harnisch,
Annenstraße 13.

Einkauf

von Habern, Knochen, Papier, Metall-
abfälle, Maculatur u. s. w.

1 Kleine Brüdergasse 1.

Wasserfall der Moldau u. Elbe am 19. März
Budweis: 1 Fuß 1 Roll über 0.
Prag: 2 - 7 - über 0.
Görlitz: 2 - 3 - über 0.
Lettmeritz: 3 - 7 - über 0.
Dresden: 1 Gille 1 Roll über 0.

Louisbour 5 16 8½. Imperiale ---

20-Francs 5 12 - ö. Ducaten ---

2. Ducaten 3 5 7½. Wiener Banknoten
in der Währung 787/8.

Königliches Hoftheater.

Wittstock, den 20. März:

Der Tempel und die Jüdin. Große ro-

mantische Oper in 3 Akten. Musik von

h. Marschner. — Unter Mitwirkung der

Herren Weiß, Scaria, Mitterwanger, Schön-

er, Schröder, Rudolph, Herold, Schäfer,

Kreny, Reißer; der Damen: Otto-Albre-

ch, Blume, Wilhelmine von Franck;

Herr Lichatsch.

Anfang 17 Uhr. Ende nach 1/210 Uhr.

Donnerstag und Freitag geschlossen.

Rathaus b. Feuerwehrverein

Nr. 1. Dritter. 7. Raum: Postamt.

Secondes Theate.

Althader Gewandhaus 1. Etage

Wittstock, den 20. März:

Humor verloren — Alles verloren. Große

Posse mit Gesang in 3 Ablösungen

und in 7 Bildern nach Johann Gottlieb

Posse „Die Faltingsnacht“ sei bearbeitet

von E. Jacobson. Musik v. H. Hoffmeyer.

Anfang 7 Uhr. Ende bald 10 Uhr.

Der 2. Februar.

Der 3. Februar.

Der 4. Februar.

Der 5. Februar.

Der 6. Februar.

Der 7. Februar.

Der 8. Februar.

Der 9. Februar.

Der 10. Februar.

Der 11. Februar.

Der 12. Februar.

Der 13. Februar.

Der 14. Februar.

Der 15. Februar.

Der 16. Februar.

Der 17. Februar.

Der 18. Februar.

Der 19. Februar.

Der 20. Februar.

Der 21. Februar.

Der 22. Februar.

Der 23. Februar.

Der 24. Februar.

Der 25. Februar.

Der 26. Februar.

Der 27. Februar.

Der 28. Februar.

Der 29. Februar.

Der 30. Februar.

Der 31. Februar.

Der 1. März.

Der 2. März.

Der 3. März.

Der